

Erschienen in «KOMMUNALMAGAZIN», am 28.08.2005.

Worauf warten die Gemeinden noch?

Von Christian Aeberli

Die Lehrpersonen haben es in der Hand, aus Kindern und Jugendlichen lernfreudige, mündige und gut ausgebildete Menschen zu machen, die als Erwachsene ein reichhaltiges und interessantes Leben führen können. Deshalb müssen an die Lehrerinnen und Lehrer besonders hohe Anforderungen gestellt werden. Und deshalb sind die Kandidatinnen und Kandidaten für den Lehrberuf durch die Professionellen an den Pädagogischen Hochschulen sorgfältig auszuwählen.

Tagesschulen – lang gehegter Wunsch und lauter werdende Forderung vieler Eltern und Lehrpersonen. Fast alle politischen Parteien sowie die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen führen die Einrichtung von Tagesschulen seit langem in ihren Programmen auf. Dennoch verfügen heute erst 35 von rund 2500 Gemeinden in der deutschen und französischen Schweiz über eine richtige Tagesschule. Diese Tagesschulen vereinen Unterricht, Freizeit- und Förderaktivitäten, Verpflegung und Hausaufgabenbetreuung unter einem Dach. Den Kindern und Lehrpersonen bietet diese stabile Tagesstruktur bessere Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen und Lehren. Davon profitieren besonders Kinder aus bildungsfernen Schichten, Alleinerziehender oder fremdsprachiger Eltern. Die Tagesschule garantiert, dass alle Kinder gut gepflegt sind, und ist ein ruhiger Ort, an dem die Kinder auch Unterstützung bei ihren Hausaufgaben finden. Tagesschulen wirken aber auch präventiv und zeigen den Kindern dank Förder-, Spiel- und Sportangeboten sinnvolle Freizeitbeschäftigungen auf. Tagesschulen schulen weiter das Sozialverhalten, indem sie Regeln bei Tisch oder beim Lernen und Spielen vermitteln.

Tagesschulen sind jedoch auch für die Gesellschaft und die Wirtschaft von Nutzen. Indem beide Elternteile erwerbstätig sein können, erhöht sich die Arbeitsproduktivität und somit das volkswirtschaftliche Wachstum. Und die Familien erzielen ein höheres Einkommen. In vielen Fällen kann verhindert werden, dass Familien auf Sozialhilfe und andere Unterstützungsbeiträge angewiesen sind. Eltern wiederum ermöglichen erst Tagesschulen – ohne schlechtes Gewissen – einer Erwerbstätigkeit nachgehen können. Denn es sind die ungünstigen Rahmenbedingungen, die viele Frauen beziehungsweise Paare in der Schweiz zum Verzicht auf Kinder bewegen. Noch immer befinden sich die Frauen im Dilemma, zwischen Familie und Beruf wählen zu müssen

– und entscheiden sich immer häufiger gegen Kinder. Es ist deshalb schlicht nicht länger hinnehmbar, dass staatliche Zwangsvorgaben in Form von Stundenplänen und überholten Schulmodellen die persönliche und berufliche Entfaltung der Eltern verhindern und die Familie als Lebensform gefährden. Mit der Publikation «Das Einmaleins der Tagesschule» zeigt Avenir Suisse Wege zum Ziel auf. Der praktische Leitfaden lädt die Behörden und Interessengruppen ein, die Einrichtung einer Tagesschule an die Hand zu nehmen. In föderaler Manier soll die Initiative «von unten», also auf der Ebene der Gemeinde lanciert werden. Das Handbuch zeigt auf, dass die Umwandlung einer Schule in eine Tagesschule einen relativ kleinen Aufwand darstellt.

Fazit: Für ein Land, das seinen Wohlstand nicht zuletzt der gut ausgebildeten Bevölkerung verdankt, sind Tagesschulen kein Luxus, sondern notwendige Bedingung und grosse Chance für zukünftigen Erfolg in einer internationalisierten, vom Wettbewerb getriebenen Welt. Also – worauf warten wir noch!